

Ein Stück Sicherheit am Armband

Man kann sich nicht vor allem schützen. Manch eine Absicherung aber ist tatsächlich imstande, Gesundheit und Leben zu retten. Dazu zählt der Hausnotruf, der in einem Ernstfall Soforthilfe organisiert.

Von Antje Kanzler

Meiningen – Wie viele Senioren leben ganz allein, räumlich manchmal sogar weit entfernt von ihren Angehörigen. Und selbst wenn die Entfernung nicht groß ist, halten gerade jetzt die Kontaktbeschränkungen die Leute auf Distanz. Wenn dann auch die Gesundheit bei betagten Menschen nicht mehr mitspielt, können sie schnell in eine ausweglose Situation geraten. Nicht umsonst werden betreute Wohnungen immer gefragter.

Doch viele Ältere möchten lieber in ihren eigenen, vertrauten Wänden bleiben. Hilfe kann man im Notfall auch dann bekommen, denn für solche Zwecke gibt es den Hausnotruf. Ein Armband oder eine Halskette mit Alarmknopf (übrigens wasserfest und stoßsicher) braucht in einer Notlage nur kurz gedrückt zu werden, dann leitet die Hausnotrufzentrale in Saalfeld-Rudolstadt, die sich sofort meldet, Hilfe ein. Selbst wenn der Patient nicht mehr selbst antworten kann. Denn die Kundendaten liegen dort vor und so kann der Anrufer genau zugeordnet werden.

Der DRK-Kreisverband Meiningen bietet diesen – freilich kostenpflichtigen – Service seit vielen Jahren an, der unter Umständen Leben retten oder zumindest vor größeren gesundheitlichen Beeinträchtigungen bewahren kann. Die Nachfrage ist groß. Silvana Klett, die beim Kreisverband für Bildung und für die Rufbereitschaft zuständig ist, weiß von vier bis sechs Anschlüssen pro Woche zu berichten. „Der Notruf gibt den Senioren ein Gefühl von Geborgenheit und den



Das Rufbereitschaftsteam des DRK-Kreisverbands Meiningen für den Hausnotruf: (links) René Pichl, Günter Abe, (rechts) David Hermann, Hubert Jacob und (vorne) Silvana Klett. (Es fehlt auf dem Foto Morris Röder.)

Foto: DRK

Angehörigen Sicherheit. Denn es ist immer jemand da, der hilft“, sagt sie. Das DRK, „zum Drücken nah“, wie es in dem passenden Werbemotto heißt, hat den Hausnotruf zwar schon lange im Programm, erweiterte diesen Service aber am 1. September 2020 um einen Rufbereitschaftsdienst, den man als Leistung dazubuchen kann. Ein Rufbereitschaftsteam, zu dem drei Berufstätige und zwei Rentner gehören, die diese Aufgabe als geringfügige Beschäftigung übernommen haben, sorgt dafür, dass wirklich an 365 Tagen über 24 Stunden hinweg bei Bedarf Hilfe zur Stelle ist.

Stand Ende Januar hatten etwa 360 Menschen aus der Region einen Hausnotruf-Anschluss gebucht und waren 85 von ihnen auch schon für den neuen Bereitschaftsdienst gemeldet – Tendenz steigend. „Viele fragen schon danach“, weiß die DRK-Mit-

arbeiterin, die in dem Zusammenhang auf ein aktuelles Frühjahrsangebot verweist. Natürlich fallen auch immer wieder Kunden weg, beispielsweise weil sie irgendwann doch in Heime umziehen müssen.

Hilfe auf Knopfdruck

Jeder Nutzer bekommt eine Teilnehmerstation und einen Funksender, der nah am Körper getragen wird. Gerät der Kunde in eine Notlage, vielleicht weil er gestürzt ist, verbindet er sich per Knopfdruck direkt mit der Zentrale, die wiederum – je nach Absprache – die nächsten Angehörigen, Nachbarn, Kontaktpersonen oder den Sozialdienst verständigt. Handelt es sich um eine lebensbedrohliche Situation, etwa wenn der Anrufer nicht antwortet oder schwere Symptome schildert, wird unverzüg-

lich der Rettungsdienst losgeschickt.

Bekommt der Notruf-Abonnent tagsüber ein Problem und seine Angehörigen sind arbeiten oder weilen auswärts, kann die Zentrale jetzt auch den Rufbereitschaftsdienst des DRK-Kreisverbands Meiningen verständigen. Einer der fünf Mitarbeiter sucht dann den Verunglückten oder Erkrankten auf, um nach dem Rechten zu schauen. Einige Kunden hinterlegen dafür einen Schlüssel an einem verabredeten Ort. „Unser Team ist mit einem Diensthandy und Erste-Hilfe-Tasche ausgestattet und hat auch eine Ausbildung in Erster Hilfe“, erzählt Silvana Klett. So kann schnell Hilfe geleistet und organisiert werden. Seit der Einführung der Zusatzleistung im September gab es drei, vier solcher Einsätze in jedem Monat. Meist benötigten die Betroffenen Hilfe nach einem Sturz. „Die älteren Leu-

te wollen ja nicht unbedingt ins Krankenhaus. In besonders heiklen Fällen wird natürlich trotzdem sofort der Rettungsdienst alarmiert“, erläutert Silvana Klett. Wer den Hausnotruf nutzen will, kann sich nun für das Basispaket oder ein Servicepaket entscheiden. Übrigens wird die Grundgebühr von 23 Euro ab Pflegegrad I von den Kassen übernommen. Interessenten können sich an das DRK ((03693) 44 95 26) wenden und sich Infomaterial zuschicken lassen.

Meist sind es die Angehörigen, die den Notruf buchen, weil sie sich Sicherheit wünschen. Sonst hätten sie im Urlaub keine ruhige Minute aus Sorge um das Familienmitglied daheim. Auch sind es nicht selten DRK-Kunden von Essen auf Rädern, die nun auch diesen Service gern hätten. Denn er trägt einfach erheblich zum Erhalt ihrer Selbstständigkeit bei.